

Die Halle wird jährlich bei zweimaliger ... 2.50 M., durch die Post ... 2.75 M., enthält Zustellungsgebühr ...

Freitag, den 1. März.

werden die Gasplatten ... über deren Raum mit 80 Pf., ...

Mb. Deutscher Reichstag.

16. Sitzung, Donnerstag, 23. Februar. Am Tische des Bundesrats: Dr. Reib. ...

Der Etat des Reichsamt des Innern.

Zur heutigen Beratung liegen die Initiativanträge ... Die Resolutionen der Sozialdemokraten ...

Hg. Wassermann (Katt.).

Meine politischen Freunde haben wiederholt die Frage ... Die deutsche Sozialpolitik ...

Man werden (Reib. Beifall). Dann würde Remedur erfolgen ... Das Vereinigefahr war das erste große Werk ...

beantworten daher die Schaffung eines einheitlich ... Die Worte des Grafen ...

Unsere Industrie hat dort der Lichtigkeit oder ... Die Sozialdemokratie selbst spricht ja von dem Konzentrationsschritt ...

Die deutsche Frauenbewegung, einst verläßt ... Die Reichsregierung hat sich auch mit dem Gedanken ...

Der Mittelstand! Die Lasten der sozialpolitischen ... Die Reichsregierung hat sich auch mit dem Gedanken ...

Es gibt Politiker, die an ein Niedererschlagen des ... Die Sozialdemokratie würde durch die fortgesetzte ...

Man weiß uns unsere Agitationsweise im Volkstampe ... Die Sozialdemokratie würde durch die fortgesetzte ...

22. Sitzung, Donnerstag, 20. Februar.

Am Ministerfisch: 9 Uhr, 10 Minuten.

Der Handelsetat.

(4. Tag.)

Die Weiterberatung wird beim Abtritt der Beisitzer...

Hg. Brütt (Freisinn.)

Die Unterführung der Arbeitsnachweise ist an sich ein gutes Werk...

Hg. Dr. Reich (Wp.)

Setzt die Möglichkeit der paritätischen Arbeitsnachweise hervor...

Hg. Reinbacher (Wp.)

rechtfertigt, daß ein Arbeitsnachweis an der Spitze des Schöneberger...

Hg. Hammer (Konst.)

Ein Arbeitsnachweis ist in dieser Stellung überhaupt unangebracht...

Etat der Verwaltung der direkten Steuern.

Hierzu liegt ein Antrag des Hrn. v. Hennigs-Lesslin vor...

Hg. v. Hennigs-Lesslin (Konst.)

Der Etat in unserer Steuerangelegenheit ist außerordentlich...

Finanzminister Dr. Lentze:

Gegen den Antrag v. Hennigs sind erhebliche Bedenken geltend zu machen...

Hg. v. Hagen (Zentr.)

beantragt Heberweisung des Antrages an die Budgetkommission.

Hg. Frhr. v. Bethli (Freisinn.)

schließt sich dem an.

Hg. Dr. Friedberg (Natl.)

Es kann gar keinen Zweifel unterliegen, daß durch diesen Antrag...

Hg. Ghylling (Wp.)

Es liegt formell und materiell kein Grund für diesen Antrag vor...

Die Finanzlage ist günstiger als es nach dem Etat scheint...

Finanzminister Dr. Lentze:

Ich bitte, die im Anhang mitgebrachten Entwürfe zu erwägen...

Hg. Frhr. v. Nitzschofen (Konst.)

Es wird uns in der Presse borgenommen, daß wir eine richtige Einschätzung...

Hg. Vorhardt (Soz.)

verbreitet sich zunächst über die Marx'sche Berechnungsweise...

Finanzminister Dr. Lentze:

Zu den Ausführungen des Vorredners über die statistischen Ergebnisse...

find? Ich erlaube mir, daß ich jedoch nur aus einer scharfen...

Der Etat des Ministers des Innern ist an sich nicht besonders...

Gegen die Heberweisung des Antrages bemerkt an die Budgetkommission...

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Hg. Frhr. v. Nitzschofen (Soz.) beantragt, beschließt er zu sein...

Hg. Frhr. v. Nitzschofen (Konst.) bemerkt dem Hrn. Frhr. von Nitzschofen...

Hg. Ghylling (Wp.): Auch Mitglieder der Volkspartei haben sich...

Hg. Frhr. v. Nitzschofen (Wp.): Ich habe ausdrücklich von der freisinnigen...

Hg. Dr. v. Schroeder (Konst.): Da mir auch die Ansicht geltend...

Der Antrag geht an die Budgetkommission.

Hg. Heine (Natl.)

die notwendige Bereinigung der Katasterämter, die veränderte Dienstleistungsabgabe...

Hg. v. Bülow-Stuthenen (Konst.) fordert Vereinfachung der Steuerliste.

Hg. Heine (Natl.) bespricht die unzulänglichen Gehaltsverhältnisse der Beamten...

Hg. Heimer-Görlich (Konst.) fordert die etatsmäßige Anstellung der Schreib- und Kanzlei...

Hg. Ghylling (Wp.) tritt ebenfalls für die Anstellung der Kanzleikräfte...

Hg. Frhr. v. Nitzschofen (Natl.) schießt sich dem Wunsch an.

Beim Titel „außerordentliche Remunerationen und Unterabteilung für...

Hg. Dr. v. Schroeder-Cassel (Natl.) bespricht die Gleichstellung der Assistenten...

Auch wir beantragen, daß der Ausgleich zwischen der Besoldung der Assistenten...

Hg. Ghylling (Wp.) Wir setzen ganz auf dem Standpunkte des Hrn. v. Schroeder...

Der Antrag wird angenommen, der Etat bewilligt Freitag 12 Uhr...

Schluss: Nach 4 Uhr.

Der englische Riesenstreik.

Nach den Berichten der Londoner Blätter zu urteilen, ist es nahezu ausgeschlossen...

von der Regierung Bürgschaften dafür, daß die eventuell neu abzuschließenden Verträge...

Deutsches Reich.

Eine feine Submissionsliste. Zur Herstellung des 2. Gleises (3,2 Km.) auf der Teilschrecke...

Abges. und Oberarbeiten (Los III) vergeben werden. Es kommen rund 800 Kubikmeter...

Hof- und Personalmeldungen.

* Kaiser Wilhelm wird bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Pola von der österreichisch-ungarischen Panzerflotte begrüßt werden, die vor ihm Evolutionsübungen abhalten wird. In Pola wird der Kaiser den neuen Marineattaché der Wiener Botschaft, Kapitän zur See Grafen v. Poldowski empfangen.

* Die Gattin des Reichsanstalters wird heute 500 Delegierte des jüdischen Verbandes in Berlin entgegennehmen.

* Die Königin-Alexandra von England muß, wie aus London, 28. d., gemeldet wird, infolge eines Infuzionsanfalls das Zimmer hüten.

* Prinz Friedrich Sigismund von Preußen ist Mittwochnachmittag 3 Uhr 34 Min. von Oberhof kommend auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. — Der Regent von Transsilvanien, Herzog Johann Miklós, und Gemahlin sind Donnerstag nachmittag um 9 Uhr 35 Min. auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin angekommen und haben im Palasthotel Wohnung genommen.

Der Kaiser sprach am Donnerstag vorm. beim Reichsanstalt Dr. von Beylmann Soloway vor. Der ordentliche Professor, Geheimmedizinalrat Dr. Karl von Hoffmann zu Breslau ist in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin berufen worden.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 1. März.

10 Prozent Steuerermäßigung!

Der Staatsauschuß will der Bürgererschaft dieses Jahr, wo wir den Nietenüberfluß von mehr als einer Million haben, eine rechte Freude bereiten: er beschloß gestern Abend nach langen Verhandlungen, dem Plenum am nächsten Montag eine Steuerermäßigung von 10 Proz. zu empfehlen.

Der Magistrat hatte bekanntlich 2 Proz. vorge schlagen: eine Herabsetzung der Einkommensteuer von 172 auf 170 Proz. Daneben sollte ein sogenannter Ausgleichsfonds geschaffen werden.

Wir hatten schon unlängst gegenüber diesem Vorschlag dargelegt, daß er wohl schwerlich die Zustimmung der Stadtverordneten finden werde; es besteht vielmehr die Ansicht, die Steuern wenigstens um 5 Proz. zu ermäßigen und dafür den Ausgleichsfonds nicht so reichlich, wie der Magistrat es will, zu dotieren. Der Staatsauschuß hat sich gestern auf den Standpunkt gestellt, daß sich die Gründung eines Ausgleichsfonds, zumal das neue Jahr wieder recht gut ausfällt, erübrigt. Viel bedeutungsvoller sei es, die Steuern möglichst niedrig zu halten; dadurch fördere man in erster Linie den Zugang kapitalstärkender Rentiers usw. Man lehnte also die Schaffung jenes Fonds ab und beschloß die Festsetzung der Einkommensteuer auf 162 Proz.

Ein auffehrender Gefangenentransport

Wenigste fünf gestern in der 6. Abendstunde durch die Straßen der Stadt. Von zwei Genarmen eskortiert, wurden, die Hinten am Riemen über die Axtel gefesselt, die beiden durch den Polizeihauptmann „Greif“ eskortierten Wärter des Privatgefängnisses Leng-Benkenhof, der Tagelöhner Wagner und sein Sohn, dem Gefängnis zugeführt. Von den beiden unansehnlichen Gestalten war der eigentliche Mörder, der Sohn, schwer gefesselt.

Der seltsame Zug war natürlich der Anziehungspunkt aller Passanten und eine hundertköpfige Schar von Schulkindern ließ sich nicht nehmen, den beiden Verhafteten in ungestümer Weise das Geleite zu geben. Die Genarmen hatten oft Mühe, die Schar der Jungen und Mädchen abzuwehren.

Bei solchen Gelegenheiten muß man sich fragen, ob es notwendig ist, daß solche Schaupielespiele, die doch wahrlich keinen erheblichen Wert haben, unserer Jugend geboten werden. Bei solchen Anlässen müßte, wenn der Gefangenentransport nicht zur Stelle sein kann, doch wahrlich für andere Festgelegene gesorgt werden.

Tüchlein-Tüchlein-Geschichts-Verein. Die nächste Monatsversammlung, zu der, wie stets, durch Mitglieder eingeführte Gäste (auch Damen) willkommen sind, findet am Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr im Restaurant zur Tulpe, Alte Promenade 5, statt. In dieser Sitzung wird Herr Rechtsanwält und Privatdozent Dr. H. Kramer, Halle a. S., über das Thema „Die Gefängnis-Verwaltung“ einen Vortrag halten.

Armer Sperling! In der Ludwigstraße wurde ein Sperling an einem Dachsparren hängend gefunden. Das Tierchen geriet offenbar beim Wachen in die Schlinge einer am Dachsparren hängenden Schnur und so fand kein junges, hoffnungsvolles Leben ein vorzeitiges Ende. — Diese erschütternde Nachricht geht der Saale-Stadt durch einen kleinen Jungen zu, der eine schmutzige Nase und einen toten Sperling in einer Dose hatte. Armer Sperling! R. I. P.

Spielerprozess Buies-Metternich.

Berlin, 28. Februar.

(Fortsetzung.)

Es werden darauf eingegangen das Spiel rouge et noir und die Trübs der Falschspieler erörtert. Vorl.: In der hellen Farbe sieht man doch, ob die Karten schwarz oder rot sind. — Angekl.: Davon ist mir nichts bekannt, ich habe nur in den Zeitungen gelegentlich des Frankfurter Prozesses davon gelesen. — Vorl.: Der Betreffende, der gerufen werden soll, wird gewonnen, die Bank zu übernehmen. Die Spieler haben es in der Hand, zu sehen aber nicht. Wenn die Spieler solche Augen haben, dann können sie den Bankhalter in jedem Falle zu ermitteln, wenn sie sich die Augen überlegen. Dann kommt es auch vor, daß der Bankhalter die Karten nicht nur aufsteht, sondern breit und fächerartig vor sich auseinanderlegt. — Angekl. (lachend einfallend): Das kommt nicht vor. — Vorl.: Sie können das ja gut zu kennen.

Es wird darauf der Fall des Barons v. König und des Leutnants v. Dippe.

eingehend erörtert. Angekl. gewonnen die beiden, schließlich verlieren sie aber je 80000 Mark, worüber sie beide dem Angekl. einen Wechsel geben. Während des Spiels wurde nur etwas Kognat und Kaffee getrunken; Herr v. Dippe war nicht betrunken, sondern nur etwas lustig. Am Tage darauf sei er nach Berlin und später nach Paris gereist. Dort habe er Herrn von König getroffen, mit ihm gespielt und verloren. Auf seine Bitten half ihm Herr v. König mit einem Scheck über 12000 Frs. aus, worauf er Herr v. König den Wechsel des Herrn v. Dippe übergab. — Vorl.: Sind Sie denn eigentlich ein guter Spieler, daß Sie die Karten berechnen können? — Angekl.: Ja. — Auf Vorschlag des Vorstehenden wird nunmehr im Gerichtssaal ein Spiel rouge et noir vorgenommen. Der Vorliegende macht den Bankhalter, der Angeklagte ist Pointeur. Unter großer Heiterkeit wird konstatiert, daß der Angeklagte Buies 1300 Frs. gewonnen hat.

Es wird nunmehr der Fall des Falschspielers Meindl erörtert. Buies wird befragt, in Gemeinschaft mit dem Freiherrn Schenck v. Schauinsberg Meindl ein durch Falschspiel erzieltes Fandem Spiel abgenommen zu haben. Buies gibt an, daß er Meindl gelegentlich eines Rennens in Magdeburg kennen gelernt habe, wo er mit Schenk v. Wrede und Dippe zusammenkam. Er habe Schenk v. Schmeinsberg damals nicht gekannt, er habe nur gewußt, daß er nicht weiß Offizier war. Im Jahre 1910 habe er mit Meindl und Schenk im Zentralhotel in Magdeburg diniert; zum Frühstück wurde auf Vorschlag von Schenk von Schmeinsberg ein Spiel rouge et noir arrangiert. Jeder Wirtspielespielte hier einmal die Bank. Der Angeklagte behauptet, einige Hundert Mark gewonnen zu haben, während Meindl etwa 2000 Mark an Schmeinsberg verlor. Er habe dann Meindl 100 Mark in bar geliehen. — Vorl.: Haben Sie von Meindl einen Schuldschein verlangt? — Angekl.: Ich weiß nichts davon. Vielleicht hat Schenk, während ich draußen war, einen solchen verlangt. Wir erzählte Schenk v. Schmeinsberg später, daß Meindl nicht zahlen wollte, weil er behauptet, wir hätten falsch gespielt; darauf hat Schenk dem Meindl die Schuld gestrichelt. — Vorl.: Wahrscheinlich besahst, weil Sie falsch gespielt haben. — Angekl.: Nein, mich geht die Sache überhaupt nichts an. — Vorl.: Sie können von Schmeinsberg überhaupt nichts zu haben. — Angekl.: Nein. Die Sache ist für ich wurde in Berlin verhaftet. Als ich im Unterlaufgefängnis war, las ich, daß Schenk v. Schmeinsberg in Frankfurt auf eine anonyme Anzeige hin verhaftet worden sei. Man vermutete, ich hätte diese Anzeige erstattet. Es fand dann auch bei mir Papiere beschlagnahmt worden. — Staatsanwalt: Durch die Aussage von Falschspielern in London ist man auf die Vermutung gekommen, daß Buies und andere Falschspieler mit den Londoner Falschspielern unter einer Decke ständen, und man hat dann die bei ihnen vorgefundenen Papiere beschlagnahmt. — R.A. Werthauer: Die Papiere wurden am 21. Februar vorgefunden. Bis heute hat die Verteidigung keine Nachricht erhalten, was mit denselben geschehen ist. Ich beantrage daher, die Vernehmung des Angeklagten Buies so lange auszuschieben, bis er die beschlagnahmten Papiere wieder hat oder deren Inhalt der Verteidigung bekannt gegeben worden ist. — R.A. Dr. Arlsberg: Auch Graf Metternich fühlt sich dadurch bedrückt, daß die Gefängnisverwaltung seine Papiere mit Beschlag belegt hat und ihm eine weitere Nachricht nicht zugeht. — Vorl.: Die Sache gehört nicht hierher. Graf Metternich kann sich ja bei der zuständigen Stelle befähren.

Angekl. Graf Metternich (erregt): Das habe ich schon gesagt; es kam immer der Befehl, die Sache werde tunlichst beschleunigt. (An gefeierter Erregung): Ich behaupte, daß Staatsanwalt Porzell die Sache über ein Jahr verschleppt hat. Ich bitte, die Sache nun endlich zu erledigen. — Vorl.: Herr Graf, ich lasse mir nicht Vorwürfen machen! Ich möchte Sie auf die Folgen aufmerksam machen. Wenn Sie unbotmäßig werden oder die Würde des Gerichts verletzen, werde ich sofort die Verhandlung unterbrechen und eventuell zu härteren Maßnahmen greifen und Sie abführen lassen und ohne Ihre Anwesenheit verhandeln lassen. Ich wünsche, daß Sie sich demnach richten. Wenn Sie etwas gegen den Staatsanwalt haben, so machen Sie das außerhalb des Gerichtssaals an. — Der Gerichtshof zieht sich sodann zur Beratung des Antrages Werthauer zurück.

Nach einständiger Beratung verlinkdet das Gericht folgenden Beschluß: „Die bei den Angeklagten Buies und Graf Metternich beschlagnahmten Papiere werden diesen zurückgegeben.“

Die Verhandlung wurde sodann auf morgen vorm. 9½ Uhr vertagt.

Provinzialnachrichten.

Denkmal für D. Meyer.

Jwidau, 20. Febr. Man beschließt, dem verstorbenen Geh. Kirchenrat D. Meyer, dem verdienstvollen Führer des Evangelischen Bundes und der Pos-nom-Bewegung, ein Denkmal in der Nähe der Marienkirche zu errichten.

Ein unzuverlässiger Bauunternehmer.

Erfurt, 28. Febr. Die in Ministerialerklassen wiederholt zum Ausdruck gelangte Forderung, das Baugewerbe von unläuteren Elementen zu befreien, um damit zu seiner Geltung beizutragen, hat hier in jüngster Zeit mehrfach zu verwaltungsgerichtlichen Vorgehen der Polizeibehörde gegen unzuverlässige Bauunternehmer geführt. Auf Antrag der Erfurter Polizeiverwaltung beschloß gestern der Bezirksauschuß, dem Bauunternehmer Herrn. Schuchardt die Weiterführung des Gewerbetriebes als Bauunternehmer zu verbieten. Das Urteil wird damit begründet, daß Schuchardt in moralischer, wirtschaftlicher, finanzieller und sachtechnischer Beziehung nicht die Garantien biete, die von einem Bauunternehmer gefordert werden müßten.

! 28. Febr. (A u b a u d e s A m t s g e r i c h t s.) Wie wir hören, hat sich die Fußstehende für den Anbau von Wehrens Garten als Bauplatz für das neu zu errichtende Amtsgerichtsgebäude entschieden.

Kölnen, 29. Febr. (Der Stadtverordnetenversammlung) lag ein Antrag vor auf Bewilligung von Mitteln für Unterhaltungen des Saalbauers auf Chor und Hängegabel (Schlingstuhl) durch die Saalbehörde. Die Zukunftsricht Kölnen will des Vorfalls hinsichtlich unterhalten lassen und erst hat die Stadt, die es gleichfalls interessiert, zu den Kosten beizutragen. Die Verammlung beschloß, dem Antrag stattzugeben. — Im Auftritte eines holländischen Beamten sollen die Proben entnommen werden, auf die Dauer eines Jahres werden 60 Mark hierzu bewilligt. Die 900-Jahrestag der Stadt Kölnen wurde ohne längere Debatte abgelehnt.

Unterablingen, 28. Febr. (Elektrische Straßenbeleuchtung.) Seit einigen Tagen sind des Abends nun auch unsere Straßen elektrisch erleuchtet.

Wölfe, 29. Febr. (Wahlendrand.) Gestern Abend ist die Meute in Oberwitz, dem Herrn Taubert in Geißhüß gehörig, vollständig niedergebrannt.

Vermischtes.

Ein Revolverkampf

zwischen einem Schuhmann und mehreren Kombies hat in der vergangenen Nacht im Nordosten Berlins in der Lohstringer Straße abgepielt. Hierbei wurde der 21 Jahre alte Telephonist Teich durch eine Kugel in den Oberleib getroffen und schwer verletzt. Er wurde verhaftet und nach der Charité gebracht. Die Ursache des Revolverkampfes war folgende:

Seit einigen Tagen wurde in der Barthelestraße immer zur Nachtzeit eine große Menge Schmutz immer mitten auf dem Fahrbahne abgeladen. In der Nacht zum Donnerstag wurde ein Schuhmann in Anst mit einem Rad damit beauftragt, während der Nacht die Straße zu säubern und den Tücher zu entfernen. Gegen 11 Uhr morgens kam der Wagen einer Meute, die sich dem beschriebenen, vom großen Firmen Müllwagen und anderen Schmutz abzuholen, um ihn nach außerhalb zu bringen, mit acht Tonnen beladen nach der Barthelestraße. Der Kutscher, der sich die Fahrt nach außerhalb erpänen wollte, begann einfach mitten in der Barthelestraße die acht Tonnen umzutippen und den ganzen Schmutz auf den Straßendammbau zu entleeren.

Als ihn der Schuhmann feststellen wollte, ließ er auf die Pferde ein und fuhr in raschem Tempo nach der Prenzlauer Straße. Der Schuhmann zu Rad hinterdrein. In der Ecke Prenzlauer Straße fiel er den Pferden in die Fügel. Sofort sammelte sich eine ungefähre fünfzigköpfige Menschenmenge, darunter mehrere Revolver. Unter diesen ist sich besonders der Telephonist Teich hervor, der mit einem Spargelrot den Schuhmann über den Kopf ließ. In seiner Bedrängnis brauchte der Schuhmann die Waffe und schoß auf Teich. Die Kugel traf den Oberleib und durchschloß ihn vollständig, so daß sie auf der anderen Seite wieder heraustrat. Auf die Vorzeichen des Beamten kamen mehrere ununiformierte Soldate herbei, die die Menge auseinandertrieben. Teich wurde verhaftet und nach der Charité gebracht.

Letzte Nachrichten.

Aus dem Bundesräter Landtage.

3 Bundesrat, 29. Febr. (Privattelegramm.) Die heutige Sitzung des Landtages endete erst gegen 10 Uhr. In der Generaldebatte über den Etat kamen bei Besprechung der Vorlagen über das neue Einkommensteuergesetz und das damit verbundene Wahlgesetz die Gegensätze zwischen der Regierung und der Sozialdemokratie in ziemlich unvoränderter Weise zum Ausdruck. Die Regierung sieht sich und widerspricht einer Trennung von Staat und Kirche. In keinem Falle kann sie in der beantragten Form erfolgen. Im übrigen konnte der Minister mitteilen, daß in der letzten Finanzperiode 1909/11 ein Ueberschuß von rund 800000 Mark veranlagt ist. Der Sozialistenführer Strickmann sprach ¼ Stunde. Die Sozialisten beharren auch hierauf auf ihren Forderungen, unter anderem, daß dem nächsten 320000 Mark von der Zivilliste gestrichen werden. Man verlangt in dieser Frage die Vermittlung der Hofverwaltung.

Zur Präsidentenfrage.

Berlin, 29. Febr. Die „Germania“ schreibt zur Präsidentenfrage: „Die Präsidentenfrage des Reichstages ist noch immer nicht geklärt und zwar hauptsächlich deshalb, weil man nicht weiß, wie die Nationalalibis unter sich verhalten werden. Sie wollen weder einen Großhändler, noch eine Vereinigung mit dem Schwärzblauen Vlod. Wenn mit Zustimmung der Nationalalibis die Sozialdemokraten nun einmal vom Präsidenten ausschließen lassen, dann heißt für die Regierung der Präsidentenstellen nur die Konkurrenz der berechtigten Parteien übrig, für die der alte Brauch der Verteilung der Stimmen nach der Stärke der Parteien die Grundlage bieten muß. Hoffentlich kommt es in den nächsten Tagen, die noch bis zur Neuwahl des Präsidiums ausstehen, zu einer Verständigung unter den bürgerlichen Parteien, zu einem Arbeitspräsidium, unter dessen Leitung sich auch eine Arbeitsmehrheit entwickelt. Wenn nicht, dann muß die Maßnahme beiseite geschoben werden.“

Das Abenteuer des Südpolforschers.

Wien, 29. Febr. Der Südpolforscher Dr. Charcot, welcher an der österröichischen Grenze von der russischen Polizei verhaftet und erst auf Intervention der österröichischen Regierung wieder freigelassen wurde, ist heute früh in Wien eingetroffen und zwar als Gast des argentinischen Geschäftsträgers. Dr. Charcot behauptet, daß er die ganze Nacht bei größter Räte ohne eine Decke im Wartesaal der Station Granica zubringen mußte.

Zum Streik der Kohlenarbeiter.

London, 29. Febr. Die Stimmung der Kohlenarbeiter ist entschlossen, aber nicht aufrechterlich. Die Ausbreitungen, die in Derbyshire vorkamen, sind stark verurteilt worden. Außerdem sollte gestern die Konferenz der Förderer einen wichtigen Beschluß, nach dem Arbeit erlaubt, sind, durch welche die Gruben vor dem Erlaufen bewahrt werden.

Waffenstillstand?

Rom, 9. Febr. In hiesigen diplomatischen Kreisen verläuft, daß die italienische Regierung nicht abgeneigt sei, in einen kurzen Waffenstillstand einzutreten, um den Großmächtigen die Aktion behufs Einstellung von Friedensverhandlungen zu erleichtern.

H. T. B. Konstantinopel, 29. Febr. Die Vermittlung der Großmächte auf Grundlage der Petersburger Forderungen finden in offiziellen türkischen Kreisen eine unveränderliche Ablehnung. Eine offenbar inspirierte Note der hiesigen Presse erklärt, nur eine Vermittlung, die eine Rückkehr zum Status quo der afrikanischen Besitzungen der Türken vor dem Ausbruch des Krieges im Auge behält, werde bei der Hofe Beachtung finden.

